

Paper Art in Lörrach

Von Nana Badenberg

Von April bis Juni 2018 war im Lörracher Dreiländermuseum Paper Art zu sehen. Mit Werken von gleich sechs Künstlerinnen und Künstlern zeigten die dort als Gäste kuratierenden Mitglieder des Vereins Bildende Kunst eine abwechslungsreiche, ja opulente Ausstellung. Vereint waren Bilder, Objekte und Installationen unterschiedlicher Machart: Das Ausgangsmaterial von Josef Büchelers Arbeiten ist in Leim getränktes Zeitungspapier, dessen Grau durch Beimischung von Erde und Asche verstärkt wird, während Marion Eichmann bunte, fast poppige Collagen schafft. Die Kanadierin Laurence Vallières wiederum formt aus Pappe und Klebestreifen Tierskulpturen. Und Elke Muches Papierarbeiten stehen in der Tradition des Origami; sie faltet ihre Papierbilder zu regelmässigen, geometrischen Strukturen und weiss dabei die Effekte von Hell und Dunkel, Licht und Schatten so zu nutzen, dass zugleich etwas Neues Gestalt gewinnt – in einem Fall gar ein japanischer Koi. Noch lebendiger wirken die schwebenden Installationen, die Wilhelm Morat schafft: dekorativ ausladende Objekte von eindrucklicher Haptik. Morat, der Atelier und Bütte in Titisee-Neustadt hat, arbeitet mit Hanfpapier, das den luftig-organischen Formen – sie wirken zuweilen wie vom Wind gebauscht – die nötige Festigkeit verleiht. Hannelore Weitbrecht schliesslich lässt die Seiten tanzen. Das ist nicht nur die saloppe Anspielung auf den Titel eines ihrer Objekte: In vielen Arbeiten sind Buchseiten tatsächlich das Ausgangsmaterial, sie schafft daraus neue Formen – miteinander verbundene Ringe oder vielbeinige Wesen, denen die umhüllten Buchseiten einen schützenden Panzer verleihen. Die Bücher

sind dann zu «Fragmenten» von ganz eigenem ästhetischen Reiz geworden. Andere ihrer Papier-skulpturen fächern das Papier quasi natürlich auf, integrieren weitere Materialien und schaffen ganz erstaunliche stoffliche Metamorphosen. Organisch anmutende Papierobjekte, die voller Bewegung sind!

Hannelore Weitbrecht, Tanz der Seiten.

